

Ein Finanzdirektor sucht den nächsten Bestseller

Pascal Broulis, freisinniger Regierungsrat in der Waadt, beschreibt in einem Buch voller Anekdoten das Wesen und die Grenzen der Macht.

Philippe Reichen

Lausanne

Pascal Broulis eröffnet Wahlkämpfe auf seine Weise. Der Finanzdirektor des Kantons Waadt empfiehlt sich beim Volk gerne mit einem Buch für eine weitere Amtszeit und folgt damit dem Vorbild französischer Politiker. Doch im Vergleich zu den Politgrössen der Grande Nation tut er dies weit weniger ausschweifend, sondern kurz und prägnant. Nach den Büchern «Le petit Broulis illustré» (2006) und «L'impôt heureux» (2011) bringt der Freisinnige vor den Regierungswahlen im kommenden Frühling sein neuestes Werk in die Buchläden: «Fragile pouvoir» («Zerbrechliche Macht»). Broulis, als raffiniert-subtiler Techniker der Macht bekannt und berüchtigt, kokettiert also mit Eigenschaften, die ihn im Jahr 2009 fast in den Bundesrat gebracht hätten - als Nachfolger von Pascal Couchepin.

Anhand von 262 Anekdoten skizziert der Waadtländer die verschiedensten Formen individuellen Machtstrebens, aber auch der staatlichen Machtausübung und des Machtmissbrauchs. Beim Thema hat er eine klare Haltung. Broulis schreibt: «Fehlt die Macht, herrscht Anarchie.» Doch die Macht dürfe sich nicht in Brutalität äussern oder monopolisiert sein, sondern müsse der Freiheit und dem Frieden dienen, beschränkt sein und kontrolliert werden, wie das ein gesundes demokratisches System garantiere.

Als hätte Broulis es antizipiert, wurde sein Projekt vom Weltgeschehen sozusagen eingeholt. Doch der 51-Jährige beendet sein Buch schon in den Sommermonaten, zu früh also, um auf Themen wie den Brexit, die staatliche Repression in der Türkei und die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten einzugehen. Das war ihm wohl noch so recht. Die nun versammelten Anekdoten jedenfalls zei-

gen: Allzu ernsthaft, tiefgreifend und machtkritisch wollte er in seinem Buch nie werden.

Provozieren und debattieren

Broulis mokiert sich etwa über die Tradition französischer Parlamentarier, Ehefrauen als Assistenten zu beschäftigen, um als familiäre Kleinunternehmen das Einkommen auf Kosten des Staates zu optimieren. Weil die Abgeordneten für die Hilfe ihrer Ehefrauen aufgrund gesetzlicher Restriktionen nur die Hälfte ihrer Entschädigung bekommen, bedienen sie sich einer legalen Finte und stellen ihre Ehefrauen kurzerhand als Assistentinnen an, um so trotzdem die volle staatliche Besoldung für sich selbst herauszuschlagen.

Weiter wundert sich Broulis über die Gepflogenheit amerikanischer Präsidenten, generöse Geldgeber und spendable Wahlkämpfer als Botschafter des Landes in die Welt zu entsenden, obwohl diese ihre «Empfangsstaaten» kaum kennen würden und peinliche Wissenslücken offenbarten. Seit 1960 hätten in Bern nur gerade zwei amerikanische Botschafter residiert, die keine Wahlkampfhilfe geleistet hätten, gibt der Waadtländer zu bedenken.

Broulis mokiert sich auch über die Schweiz und einzelne Kantone. Über Glarus etwa, dessen Landsgemeinde 2007 das Stimmrechtsalter kurzerhand von 18 auf 16 Jahre senkte. Früher habe man das Stimmrecht mit dem Beginn der Wehrpflicht bekommen, später mit der Verpflichtung, Steuern zu bezahlen. Wer in Glarus abstimme, sollte also auch eine Steuererklärung ausfüllen müssen, schlägt der Finanzdirektor mit einem Augenzwinkern vor. Und er kritisiert, wie der Fussballclub Aarau 1,3 Millionen Franken verlieren konnte, nur weil ein einzelner Bürger gegen ein neues Fussballstadion von Gericht zu Gericht zog.

Er wolle mit den Anekdoten unterhalten, ein wenig provozieren, Debatten anstossen, aber auch junge Menschen animieren, sich in Institutionen des öffentlichen Lebens zu engagieren, sagte der Finanzdirektor an der gestrigen

Buchpräsentation. 15 000 Exemplare sind von seinem letzten Buch «L'impôt heureux» gedruckt worden, drei sind noch erhältlich. Sein neuestes Buch liess Broulis gleich 16 000-mal drucken und ist in den kommenden Wochen in der Waadt und den Nachbarkantonen auf Lesetour, bevor dann im neuen Jahr der richtige Wahlkampf beginnt.



Pascal Broulis
Regierungsrat